



Kooperationen zwischen **Wissenschaft** und der **Verwaltung** am Beispiel der Bezirksregierung Arnsberg

Inhalt

I. Einführung.....	3
II. Die Bezirksregierung Arnsberg.....	4
III. Die Bezirksregierung Arnsberg und wissenschaftliche Kooperationen	5
IV. Online-Befragung zu Wissenschaftskooperationen.....	5
V. Wer sind Kooperationspartner der Bezirksregierung Arnsberg?	6
VI. Beispiele für Kooperationsprojekte.....	8
1. Innovative Hochschule	9
2. Projekt: Schule – Hochschule	10
3. Schulentwicklung durch Netzwerkarbeit.....	11
4. Wissenschaftliche Einrichtungen fördern.....	13
5. Forschung: Fließverhalten schwindender Oberflächengewässer	14
6. Wärmepotenziale nutzen – Einsatz der Geothermie erleichtern	15
7. Projektarbeit: Gründung einer Belegschaftsenergiegenossenschaft	16
8. Projekt: DiversiTeach	17
9. Pilotprojekt: Kommunale Verteilung von Schutzsuchenden	18
10. Bezirksregierung Arnsberg: Betreuerin für Bachelorarbeiten	18
11. Gewaltprävention und die besondere Rollesozialer Kompetenzen	19
12. GovLab meets HSPV.....	20
13. GovLab meets Hochschulen	21
14. Kooperation: Praxiseinblicke für Lehramtsstudierende	22
15. Deutsch als Zweitsprache – Schulung für Lehrkräfte.....	23
16. Weiterentwicklung: Rucksack Schule.....	24
17. Weiterentwicklung: Schulpsychologisches Krisenmanagement und Notfallordner Schule.....	25
18. Akkreditierung: Hebammenwissenschaften	26
19. Befragung: psychische Gesundheit von Flüchtlingskindern- und jugendlichen.....	27
20. Austausch und Wissenstransfer: Bezirksregierung Arnsberg und Universität Bochum	28
21. Bekämpfung von Mobbing an Schulen	28
22. Bezirksregierung Arnsberg: Begleiterin für Projektstudien	29
23. Weiterentwicklung von Sprachbildung in Kooperationsschulen.....	30
24. Bezirksregierung Arnsberg: Gesprächspartnerin für Masterand*innen und Begleiterin für Projektstudien	31

I. Einführung

In diesem Arbeitspapier werden Kooperationen der Bezirksregierung Arnsberg mit wissenschaftlichen Einrichtungen, wie zum Beispiel mit Hochschulen dargestellt.

Die Bedeutung von Kooperationen zwischen Wissenschaft und Praxis nimmt stetig zu. Diese Bedeutungszunahme spiegelt sich in der Diskussion um die sogenannte „third mission“ von Hochschulen wieder. Die beiden zentralen Aufgaben von Hochschulen sind Forschung und Lehre. In der Diskussion um die „third mission“ von Hochschulen wird der Wissenstransfer als dritte zentrale Aufgabe von Hochschulen betrachtet. Als Wissenstransfer wird dabei die „Weitergabe von (...) Wissen von einer Person zur anderen“¹ betrachtet. Transfer bezieht sich in einem modernen Verständnis nicht nur auf die Weitergabe von technologischem Wissen und Innovationen, sondern auch auf die Weitergabe von Ideen, Inhalten und Problemlösungen (vgl. Pasternack; Zierold 2015, S. 279-293)².

Das Ziel von Wissenstransfer ist der Austausch von Wissen zwischen verschiedenen Bereichen

der Gesellschaft, wie Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung. Beim Wissenstransfer von Wissenschaft in Politik und Verwaltung geht es dabei häufig darum, wissenschaftliche Erkenntnisse für Entscheidungsprozesse und Verwaltungshandeln verwertbar zu machen.

Verschiedene Forschungsstränge befassen sich mit dem Thema Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis. Ein Beispiel ist die Forschung zu regionalen Innovationssystemen. Ein Ergebnis der Forschung zu regionalen Innovationssystemen ist, dass der Austausch von Erkenntnissen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft Innovationen auf beiden Seiten fördern kann und daraus eine Erhöhung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit einer Region resultieren kann. In dieser Broschüre zeigen wir, wie die Bezirksregierung Arnsberg als öffentliche Verwaltung in Kooperationen zwischen Wissenschaft und Praxis eingebunden ist.

1 Marquardt, Editha; Hoelscher, Michael; Zern-Breuer, Rubina (2021): Transfer in die öffentliche Verwaltung. In: Schmidt, Uwe; Schönheim, Katharina (Hrsg.): Transfer von Innovation und Wissen. Gelingensbedingungen und Herausforderungen. Springer VS: Wiesbaden, S. 125-144.

2 Pasternack, Peer; Zierold, Steffen (2015): Regionale Hochschulwirkungen aktiv gestalten: Ein Modell für Third-Mission-Entwicklungsstrategien. In: Fritsch, Michael; Pasternack, Peer; Titze, Mirko (Hrsg.): Schrumpfende Regionen – dynamische Hochschulen. Hochschulstrategien im demografischen Wandel: Springer VS: Wiesbaden, S. 279-293.



III. Die Bezirksregierung Arnsberg und wissenschaftliche Kooperationen

Die Bezirksregierung Arnsberg ist in eine Vielzahl von Kooperationen mit wissenschaftlichen Einrichtungen engagiert. Dabei agiert sie sowohl als Erzeuger als auch Nutzer von Wissen. Weiterhin übernimmt die sie in verschiedenen Netzwerken eine Mittlerfunktion, z.B. beim Wissenstransfer zwischen Hochschulen und Schulen.

Die Bezirksregierung Arnsberg arbeitet, als Behörde der Landesverwaltung, mit Verwaltungshochschulen wie z.B. mit der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW zusammen. Diese Zusammenarbeit findet insbesondere im Rahmen der dualen Ausbildung für die Laufbahngruppe 2.1 (ehemals gehobener Dienst) statt. Im Rahmen dieser dualen Ausbildung erwerben die Auszubildenden einen Bachelor-Abschluss an einer Verwaltungshochschule. In Zusammenarbeit mit den Verwaltungshochschulen werden Projektarbeiten, Hausarbeiten und Abschlussarbeiten von der Bezirksregierung Arnsberg unterstützt. Die Bezirksregierung profitiert von den Qualifikationen, welche die Mitarbeiter*innen durch das duale Studium erwerben. Zudem können für die Bezirksregierung im Rahmen von Projektarbeiten, Hausarbeiten und Abschlussarbeiten relevante Themen bearbeitet werden. Die Studierenden profitieren von der Unterstützung der Bezirksregierung, z.B. in Form von Betreuung und Feldzugang.

Insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels ist es für die Bezirksregierung Arnsberg wichtig, den eigenen Bekanntheitsgrad bereits früh bei Studierenden auch an den nicht verwaltungsinternen Hochschulen als potenzielle zukünftige Arbeitnehmer*innen zu erhöhen. Die demografischen Entwicklungen werden dazu führen, dass das Erwerbspersonenpotenzial schrumpft. Die Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt, insbesondere im Hinblick auf Fachkräfte, nimmt somit bei den Arbeitgeber*innen zu. Die Zusammenarbeit mit Hochschulen und die Betreuung von Studierenden können dazu beitragen, die Bezirksregierung Arnsberg als attraktive Arbeitgeberin bekannt zu machen und potenzielle Arbeitnehmer*innen frühzeitig zu binden.

In ihrer regionalen Verantwortung ist die Bezirksregierung Arnsberg Teil von verschiedenen (Transfer-)Netzwerken in der Region. In diesem Zusammenhang wirkt die Bezirksregierung Arnsberg z.B. auch am Transfer von Wissen zwischen Hochschulen und Schulen mit. Hochschulen profitieren von Kooperationen mit der Bezirksregierung Arnsberg, von deren Vernetzung in der Region und der Landesverwaltung. Zudem ermöglichen diese Netzwerke es Hochschulen, direkt aus der Praxis zu lernen, eigene Untersuchungen zu bereichern und in der Wissenschaft entwickelte Konzepte praktisch zu erproben.

IV. Online-Befragung zu Wissenschaftskooperationen

Die Basis dieses Arbeitspapiers bildet eine Online-Befragung, welche 2021 von der Bezirksregierung Arnsberg in der Behörde durchgeführt wurde. Der Fragebogen bestand größtenteils aus offenen Fragen. Die Befragten wurden darum gebeten Angaben zu den Zielen, Inhalten, dem Vorgehen und den Ergebnissen bestehender Kooperationen mit wissenschaftlichen Einrichtungen zu machen. Es sollten alle Kooperationen mit wissenschaftlichen Einrichtungen angegeben werden, die in den letzten fünf Jahren bestanden haben bzw. noch bestehen. Wie in der Befragung deutlich wurde, erstrecken sich

die Inhalte dieser Kooperationen, der Vielfalt der Bezirksregierung Arnsberg entsprechend, über eine Vielzahl von Inhalten. Dieses Spektrum an Themen umfasste zum Beispiel die Erarbeitung von Lösungen zu Bergbaufolgen, die Schulung von Lehrer*innen und die Prävention von Gewalt.

Für die Bezirksregierungen wird das Wissen, das in solchen Netzwerken erworben werden kann, immer wichtiger. Der Grund hierfür ist der rasante wissenschaftliche und technologische Fortschritt in einer zunehmenden komplexeren

Welt. Um Erkenntnisse aus der Wissenschaft schnell auch für die Verwaltungsarbeit nutzbar zu machen, ist es sinnvoll, dauerhaft mit Wissenschaft zusammenzuarbeiten, z.B. um Inno-

vationen in der eigenen Behörde voranzutreiben und um wissenschaftliche Erkenntnisse in der eigenen Verwaltungstätigkeit zu nutzen.

V. Wer sind Kooperationspartner der Bezirksregierung Arnsberg?

Auf Seiten der Wissenschaft gibt es dabei verschiedene Organisationen mit welchen die Bezirksregierung Arnsberg kooperiert.

Universitäten: Die Bezirksregierung Arnsberg arbeitet mit verschiedenen Universitäten u.a. der Ruhr-Universität Bochum, der Universität Duisburg-Essen und der RWTH Aachen zusammen. Die zentralen Aufgaben von Universitäten sind Forschung und Lehre. Der Fokus der Forschung liegt dabei tendenziell eher auf Grundlagenforschung. Allerdings hat die Bedeutung anwendungsorientierter Forschung an Universitäten deutlich zugenommen.

Fachhochschulen: Fachhochschulen wird traditionell eher ein Fokus auf Lehre zugeschrieben. Insbesondere bilden Fachhochschulen direkt für konkrete Berufsbilder außerhalb der Wis-

senschaft aus. Fachhochschulen sind allerdings ebenfalls und auch zunehmend stärker in der Forschung aktiv, wobei der Fokus tendenziell auf anwendungsorientierter Forschung liegt. Eines der wichtigsten formalen Unterscheidungskriterien zwischen Universitäten und Fachhochschulen ist das Promotionsrecht. Im Gegensatz zu Universitäten haben Fachhochschulen kein Promotionsrecht. Ein besonderer Typus der Fachhochschulen sind die Verwaltungshochschulen. Deren Aufgabe ist im Kern die Ausbildung für den öffentlichen Dienst. In NRW bezieht sich diese Aufgabe in der Lehre vor allem auf die Laufbahngruppe 2.1 und in Teilen auch auf die Laufbahngruppe 2.2. Personal für die Laufbahngruppe 2.2 wird aber weiterhin größtenteils nicht von den Verwaltungshochschulen rekrutiert, sondern insbesondere von den Universitäten.



Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen: Die Bezirksregierung Arnsberg arbeitet auch mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen, wie z.B. Instituten der Fraunhofer-Gesellschaft zusammen. Im Gegensatz zu Universitäten und Fachhochschulen ist Lehre keine Aufgabe von außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Der Fokus liegt vollkommen auf der Forschung. Je nach Ausrichtung einer außeruniversitären Forschungseinrichtung kann der Fokus dabei auf Grundlagenforschung und/oder anwendungsorientierter Forschung liegen.

Ergebnis der Online-Erhebung in der Bezirksregierung Arnsberg ist, dass in 2021/22 insgesamt 40 Kooperationen mit wissenschaftlichen Einrichtungen bestehen, von denen wir hier 24 Projekte vorstellen.

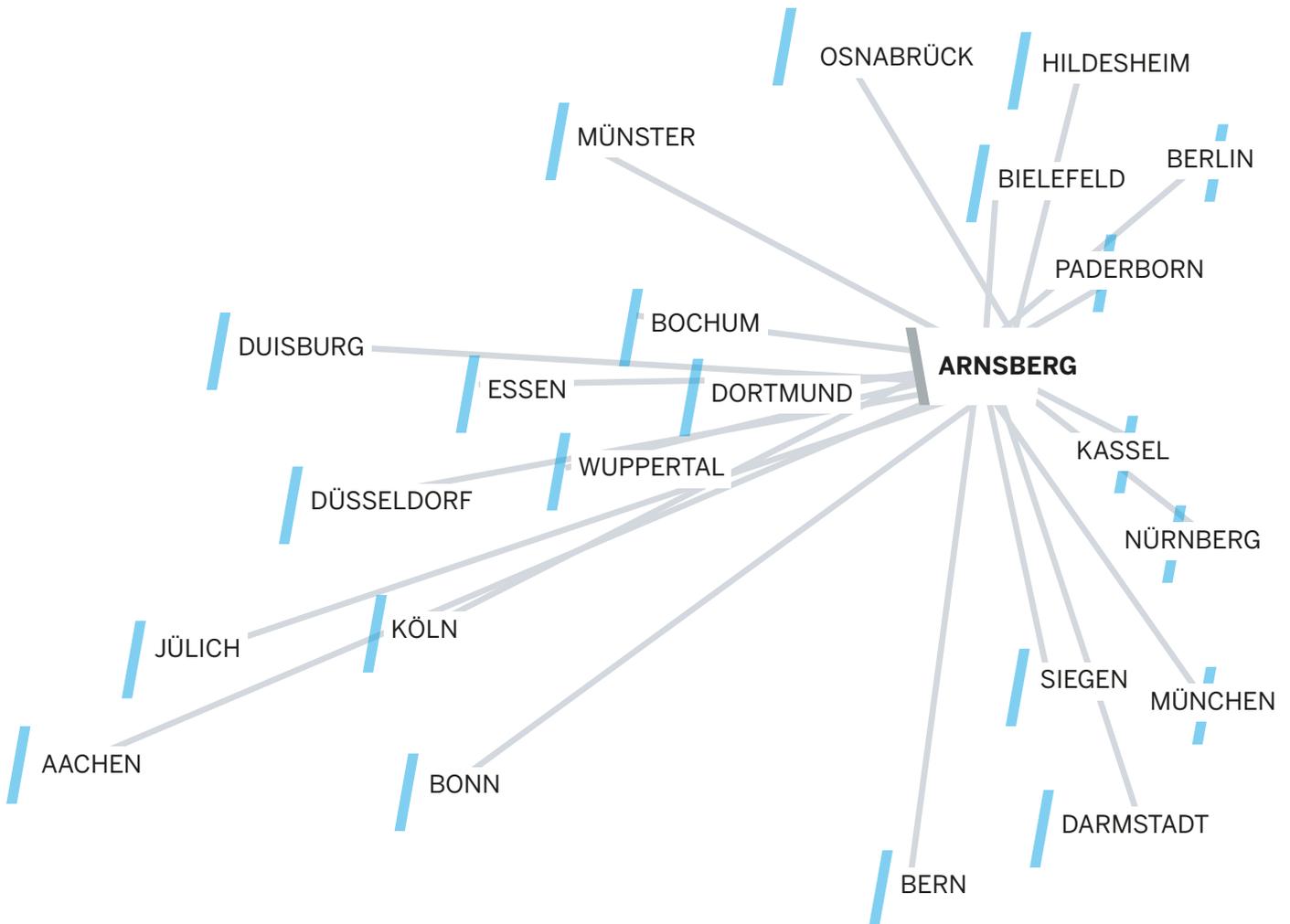
Wie in der Übersicht auf der nächsten Seite zu erkennen ist, handelt es sich dabei in der deutlichen Mehrheit der Fälle um projektbezogene Kooperationen (82,5 Prozent). Die Bezirksregierung Arnsberg ist hier sowohl als Geber und Nehmer von Wissen aktiv. 47,5 Prozent der Befragten geben an, dass der Wissenstransfer von den wissenschaftlichen Einrichtungen in die Bezirksregierung erfolgt. 37,5 Prozent geben an, dass ein Wissenstransfer von der Bezirksregierung in die Wissenschaft stattfindet. Die Mittlerrolle der Bezirksregierung Arnsberg wird zum Beispiel im Anstoßen von Innovationsprozessen in anderen Organisationen (z.B. Schulen, Kommunalverwaltungen) sichtbar. Diese fand in 42,5 Prozent der Projekte statt. Die Hälfte der Befragten gibt an, dass es sich bei den Kooperationen mit der Wissenschaft um längerfristige Kooperationen handelt, die mindestens 12 Monate andauern.

» Auftragsforschung / Gutachterliche Tätigkeiten	3	7,5%
» Wissenstransfer von Hochschulen / wissenschaftlichen Einrichtungen in die Bezirksregierung Arnsberg	19	47,5%
» Wissenstransfer von der Bezirksregierung Arnsberg in die Hochschulen/wissenschaftlichen Einrichtungen	15	37,5%
» Projektbezogene Kooperation	33	82,5%
» Kurzfristige Kooperation (weniger als 12 Monate)	5	12,5%
» Längerfristige Kooperation (mind. 12 Monate)	20	50,0%
» Pilotprojekte	10	25,0%
» Anstoßen von Innovationsprozessen in der Bezirksregierung Arnsberg	10	25,0%
» Anstoßen von Innovationsprozessen in anderen Organisationen (z.B. Schulen, Kommunalverwaltungen)	17	42,5%
» Betreuung von Hausarbeiten	4	10,0%
» Betreuung von Abschlussarbeiten (Bachelor, Master, Promotion etc.)	7	17,5%
» Sonstiges	11	27,5%

Da Mehrfachantworten möglich waren, ergibt die Summe der Prozentwerte mehr als 100%. Die Prozentzahlen wurde auf der Grundlage der Anzahl der beantworteten Fragebögen (40) berechnet.

VI. Beispiele für Kooperationsprojekte

Von den 40 Kooperationen der Bezirksregierung Arnsberg mit Universitäten, Fachhochschulen und anderen außeruniversitären Forschungseinrichtungen stellen wir auf den folgenden Seiten 24 Projekte steckbriefartig vor. Die Übersicht auf dieser Seite zeigt die räumliche Verteilung der unterschiedlichen Kooperationspartner*innen der Bezirksregierung Arnsberg.



1. Innovative Hochschule



Kooperation

Technische Hochschule Georg Agricola in Bochum (THGA)



Ziele der Kooperation

Bei der Kooperation „Innovative Hochschule“ mit der THGA in Bochum handelt es sich um eine Bereitschaftserklärung zur aktiven Mitwirkung bei der Förderung des forschungsbasierten Ideen-, Wissens- und Technologietransfers an deutschen Hochschulen.



Vorgehen/Kooperationsform

Die Bezirksregierung Arnsberg und die THGA bereiten sich zusammen darauf vor, wie die Bergbaufolgen umweltverträglich gestaltet und bewältigt werden können.

Hierzu besteht die gemeinsame Veranstaltung „NACHBergbauzeit in NRW“, eine zweijährliche Tagung zum Dialog-Prozess mit Fachleuten, Behörden und interessierten Bürger*innen.

Themenfelder dazu sind u.a. das Flächenrecycling, d.h. die Wiedernutzbarmachung ehemaliger Bergbauflächen, das Risikomanagement für tagesbruchverursachende Hinterlassenschaften des Bergbaus, die Begleitung des Grubenwasseranstiegs im Ruhrbergbau mit seinen möglichen Folgen sowie dem dazugehörigen Integralen Monitoring u.w.

Darüber hinaus besteht ein Ergänzungsvertrag zum Monitoring Franziska Erbstollen. Dieser umfasst ein Grubenwasser-Monitoring-System am Franziska Erbstollen in Witten. Die dabei gewonnenen Messdaten wie Temperatur, Volumenstrom Sauerstoffgehalt und Weiteres werden der THGA in Bochum zur wissenschaftlichen Auswertung zur Verfügung gestellt. Die über das Sensoweb der THGA übermittelten Messdaten des Grubenwassers-Monitorings am Franziska Erbstollen in Witten werden auf Vollständigkeit, Ausreißer und Plausibilität geprüft.

Die graphische Datenauswertung und Darstellung der Parameter, die Interpretation der Daten, die Berechnung der Wasserneubildungsrate sowie eine Modellierung der Auswirkungen werden der Bezirksregierung Arnsberg zur Verfügung gestellt.

Negative Veränderungen sollen frühzeitig im Sinne der Gefahrenabwehr erkannt, mögliche technische Maßnahmen erarbeitet und der Bezirksregierung Arnsberg empfohlen werden.



Ergebnisse der Kooperation

Die Ergebnisse spiegeln sich in den regelmäßigen Prozessen der Dialog-Veranstaltung sowie in den Berichten wieder.

Die Erarbeitung eines Risikomanagements für wasserführende Stollen zusammen mit der THGA wird angestrebt.



Kontakt

Peter Hogrebe
Telefon: 02931 82 3594
peter.hogrebe@bra.nrw.de

2. Projekt: Schule – Hochschule



Kooperation

- » Ruhr-Universität Bochum,
- » Universität Siegen,
- » Technische Universität Dortmund.



Ziele der Kooperation

Bei dem Projekt „Schule – Hochschule“ wird Schüler*innen, die an den Schulen nach den geltenden Prüfungsordnungen durch Ihre speziellen Begabungen nicht mehr individuell gefördert werden können, die Möglichkeit gegeben an Vorlesungen, Seminaren, Kursen oder Übungen der Universitäten teilzunehmen.

Individuelle Programme, die auf die speziellen Interessen und Bedarfe der Schüler*innen passgenau zugeschnitten sind, werden für die Schüler*innen erstellt. Diese können in den Programmen bereits Universitätszertifikate erwerben.

Unterstützt wird das Programm durch Ansprechpartner*innen an den Hochschulen, bei denen es sich um Mitarbeiter*innen der Hochschulen handelt, durch das Büro individuelle Förderung der Bezirksregierung Arnsberg und durch speziell agierende fachliche Berater*innen der Bezirksregierung Arnsberg, bei denen es sich um Lehrkräfte handelt, die mit den Hochschulen vernetzt sind.



Vorgehen/Kooperationsform

Schüler*innen, die für das Programm in Frage kommen, werden von den Schulen, dem Büro individuelle Förderung benannt und von dort an die Universitäten vermittelt oder die Schulen benennen die Schüler*innen direkt den Universitäten.

Außerdem werden spezielle Programme für die Schüler*innen zusammengestellt. Unterstützt werden die Schüler*innen von den Mitarbeiter*innen der Hochschulen und den fachlichen Berater*innen der Bezirksregierung Arnsberg.

Mit einer Auftaktveranstaltung (unter Beteiligung der für die individuelle Förderung in der Schulabteilung der Bezirksregierung Arnsberg zuständigen Dezernentin der Bezirksregierung Arnsberg) starten die Schüler*innen in das Semester und werden im Semester von den Professor*innen bzw. von den Lehrenden der Universitäten begleitet.

An der Ruhr-Universität Bochum besteht die Möglichkeit, dass die Schüler*innen Stipendien für weitere Semester erhalten. In dieser Auswahlkommission ist die Generalistin der Bezirksregierung Arnsberg Mitglied.

Mit den Hochschulen gibt es Vernetzungstreffen. Ein besonders gutes Beispiel ist in diesem Zusammenhang die gemeinsame Arbeit mit der Ruhr-Universität Bochum.

In der Corona-Zeit war eine Kooperation mit den Universitäten besonders sinnvoll, da viele Angebote der Universitäten in digitalen Formaten angeboten wurden und so viele Schüler*innen erreicht werden konnten.



Ergebnisse der Kooperation

Die Schüler*innen werden nach ihren Fähigkeiten individuell gefördert und erhalten Universitäts-Zertifikate, die sie bei einem weiteren Studium nutzen können. Außerdem bekommen die Schüler*innen einen Einblick in die Vorgehensweisen, d.h. in Arbeitsweisen und Arbeitsmethoden und darüber hinaus in die formalen Aspekte wie z.B. „Wie werden Vorlesungen und Seminare ausgeschrieben?“ „Was heißt „ct“ hinter der Uhrzeit?“ an Universitäten und in der Forschung. Sie erhalten Stipendien und sind zusätzlich motiviert. Zudem haben die Universitäten die Möglichkeit einen Einblick in die Arbeit der Schulen zu bekommen.



Kontakt

Uta-Maria Diers
Telefon: 02931 82 3323
uta.diers@bra.nrw.de

3. Schulentwicklung durch Netzwerkarbeit



Kooperation

Universität Siegen



Ziele der Kooperation

Ziele der Kooperationsveranstaltungen der Bezirksregierung Arnsberg mit dem Siegener Netzwerk für Schulentwicklung (Si-Net) der Universität Siegen sind die Planung, Organisation und Durchführung einer neu-initiierten, regionalen Netzwerkarbeit der Schulen der Sekundarstufen I und II im Kreis Siegen-Wittgenstein in Kooperation und gemeinsamer Verantwortung mit der Universität Siegen.

Darunter fallen eine Kollaborationsplattform zum Erfahrungsaustausch, die Prozessbegleitung bei der Entwicklung eines schulinternen Unterrichtskonzepts, die gemeinsame Entwicklung von Qualitätsstandards für ein „Lernen auf Distanz“, die Evaluation des bisherigen schulinternen Arbeitsstandes und kriterienorientierte Zielentwicklung sowie die Dokumentation und Evaluation des Projekts für eine mögliche Übertragung auf andere Regionen.

» Auftaktveranstaltung am 08.10.20 „Unterricht zwischen Präsenz und Distanz - Erfahrungen aus dem Lockdown gewinnbringend nutzen“

» Fachtag am 28.01.20 »Unterricht zwischen Präsenz und Distanz« - 2. Fachtag: »Digitaler Unterricht mit Interaktion und Kooperation.

Die Planung und Durchführung weiterer Termine sind aktuell aufgrund der Corona-Lage unterbrochen.

Vorgehen/Kooperationsform

Bei der Kooperation finden Kooperationsveranstaltungen der Bezirksregierung Arnsberg mit dem Siegener Netzwerk für Schulentwicklung (Si-Net) der Universität Siegen statt.



Zielsetzung

Zielsetzung der Kooperation ist die gemeinsame Durchführung von Veranstaltungen und Workshops in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk SI-Net der Universität Siegen für die allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufen I und II im Kreis Siegen-Wittgenstein zur weiteren systematischen Schul- und Unterrichtsentwicklung vor dem Hintergrund der gemachten Erfahrungen aus dem „Lernen auf Distanz“.

Verantwortlichkeit

Verantwortlich sind dabei die Mitarbeiter*innen der Bezirksregierung Arnsberg Claudia Weiss (Dezernat 4Q) und Jochen Haardt (Dezernat 4Q), das Department Erziehungswissenschaften / Psychologie der Universität Siegen sowie Prof. Dr. Matthias Trautmann Prof. Dr. Kathrin Racherbäumer und AOR Dr. Jörg Siewert.

Zielgruppe der Kooperation sind insbesondere Schulleitungen und Mitglieder von Steuergruppen / Schulentwicklungsgruppen der allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufen I und II im Kreis Siegen-Wittgenstein (HS, RS, SK, GE, GYM).

Organisation

I. Auftaktveranstaltung (40.KW / LYZ Siegen / 14.00 – 17.00 Uhr)

Inhaltlicher Schwerpunkt: Lernen aus der Krise – Erfahrungsaustausch mit dem Lernen auf Distanz und Entwicklung von Zielperspektiven für die weitere SE und UE

II. Fachtag Digitaler Unterricht mit Interaktion und Kooperation

Inhaltliche Schwerpunkte:

» Vortrag: Was macht guten digitalen Unterricht aus?

» Praxisforen:

1. Kooperation & Interaktion in der digitalen Schulwelt (Etherpad & Ko, Padlets, Digitale Feedbackmöglichkeiten, Cloudlösungen)
2. Lehren und Lernen im virtuellen Klassenzimmer:
Praxisimpulse
3. Arbeiten mit Erklärvideos & Podcasts
4. Das Padlet »Projektchecker«

» Weitere mögliche Workshops sind angedacht zu den inhaltlichen Schwerpunkten:

- Selbstreguliertes / eigenverantwortliches Lernen
- Kognitive Aktivierung – Aufgabenkultur und Feedbackprozesse
- Systematische / Qualitätsorientierte UE und SE
- Umgang mit Lernenden aus sozial benachteiligten Familien

Konkrete Terminplanungen dazu stehen aktuell noch aus.

» Aufgabenverteilung

- Universität Siegen
 - o Wissenschaftliche Expertise
 - o Moderation der Veranstaltungen

- o Impulsreferate
- o Organisation: Räumlichkeiten / etc.
- Bezirksregierung Arnsberg
 - o Moderation der Veranstaltungen
 - o Dokumentation und Evaluation
 - o Organisation: Einladung / Flyer /...

» Zeitrahmen:

4-5 Veranstaltungen

40.KW 2020 bis zu den Sommerferien 2021



Ergebnisse der Kooperation

Die Workshop-Ergebnisse dienen als Grundlage für die Unterrichts- und Schulentwicklung der teilnehmenden Schulen.



Kontakt

Elvira Oerter

Telefon: 02931 82 3465

elvira.oerter@bra.nrw.de

4. Wissenschaftliche Einrichtungen fördern



Kooperation

Projektträger Jülich



Ziele der Kooperation

Ziele der Kooperation sind die Antragsberatung, Bewilligung und verwaltungsmäßige Abwicklung von Förderprojekten in unterschiedlichen Förderprogrammen.



Vorgehen/Kooperationsform

Die Kooperation findet einerseits in Form von Beratungen statt. Außerdem werden Bewilligungsbescheide für Hochschulen und wissenschaftliche Einrichtungen erstellt und anschließend einschließlich Mittelabrufprüfung und Verwendungsnachweisprüfung abgewickelt.



Ergebnisse der Kooperation

Ergebnisse der Kooperation sind Bewilligungsbescheide und im Nachgang die Umsetzung von im Landesinteresse liegenden Förderprojekten in unterschiedlichen Bereichen.



Kontakt

Martin Roderfeld

Telefon: 02931 82 2742

martin.roderfeld@bra.nrw.de

5. Forschung: Fließverhalten schwindender Oberflächengewässer



Kooperation

Ruhr-Universität Bochum



Ziele der Kooperation

Ziele der Kooperation sind die Erforschung des unterirdischen Fließverhaltens schwindender Oberflächengewässer im Karst (bspw. am Haarstrang) vor dem Hintergrund der Bewertung von Abwassereinleitungen und deren Vereinbarkeit mit wasserrechtlichen Schutz- bzw. Bewirtschaftungszielen an konkreten Fällen.



Vorgehen/Kooperationsform

Da das Fließverhalten im Karstgrundwasserleiter größtenteils unbekannt ist und sich zudem je nach Grundwasserstand auch ändern kann, ist das Dezernat 54 an die Ruhr-Universität Bochum, Lehrstuhl Angewandte Geologie / Hydrogeologie, Prof. Dr. Wohnlich herangetreten und hat um einen Austausch gebeten.

Die Ruhr-Universität Bochum hat dem Dezernat 54 eigens erhobene Daten vorgestellt und die wissenschaftliche Durchführung von Untersuchungen u. a. im Rahmen von Lehrveranstaltungen und Abschlussarbeiten, aber auch vergünstigte Gutachten in Aussicht gestellt. Im Mai 2021 hat die Universität Bochum ein solches Gutachten für das Dezernat 54 angefertigt.



Ergebnisse der Kooperation

Durch die Untersuchungen der Ruhr-Universität Bochum konnten völlig neue und

hinsichtlich zukünftiger Entscheidungen sehr wichtige Erkenntnisse gewonnen werden. So konnte ein unterirdischer Fließweg im Karstgrundwasserleiter nachgewiesen werden, den zuvor selbst Fachleute und Ortskundige nicht erwartet hatten.



Kontakt

Frank Tripmaker
Telefon: 02931 82 3465
frank.tripmaker@bra.nrw.de

6. Wärmepotenziale nutzen – Einsatz der Geothermie erleichtern



Kooperation

Fraunhofer-Einrichtung Energieinfrastrukturen und Geothermie (IEG) über GZB-Trägervereinigung (Internationales Geothermiezentrum Trägervereinigung e.V. // c/o Fraunhofer IEG, Am Hochschulcampus 1, 44801 Bochum // <https://geothermie-zentrum.de/gzb-traegervereinigung>)



Ziele der Kooperation

Ziel der Kooperation ist die Umsetzung des Landtagsbeschlusses vom 20.03.2019 „Wärmepotenziale nutzen – Einsatz der Geothermie erleichtern“, Landtagsdrucksache 17/5533.

Der Landtagsbeschluss beinhaltet sechs Beauftragungen der Landesregierung:

1. Maßnahmen zur Förderung der Geothermie zu ergreifen und dabei sowohl den Ausbau der Wärmenetze als auch der Fördersystematik einzubeziehen,
2. eine flächendeckende geothermale Charakterisierung von Nordrhein-Westfalen vorzunehmen,
3. zu prüfen, welche rechtlichen Hemmnisse bei der Geothermie- und Tiefengeothermie- Nutzung bestehen,
4. sich dafür einzusetzen, dass das Internationale Geothermiezentrum in Bochum zu einem Fraunhofer-Institut für Geothermie ausgebaut wird, das in Kooperation mit der RWTH Aachen einen zweiten Sitz im Rheinischen Revier bekommt.
5. mit der Bundesregierung Gespräche über die Fördermöglichkeiten eines Rahmenexperiments zur Erkundung und Nutzung der Geothermischen Fernwärme in der Rhein-Ruhr- Region aufzunehmen.
6. bei der Geothermienutzung eine Gefährdung von Trinkwasservorkommen durch Regelungen für Trinkwasserschutzgebiete auszuschließen.

Zielsetzung dieser sechs Beauftragungen ist es, die Wärmepotenziale der Erdwärme zu nutzen und den Einsatz der Geothermie erleichtern. Im Zusammenhang mit diesen Beauftragungen bzw. deren Zielsetzung ergeben sich (mit Ausnahme der Nr. 5) immer wieder Anknüpfungspunkte für ein abgestimmtes Vorgehen von IEG und Bezirksregierung Arnsberg.



Vorgehen/Kooperationsform

Die Kooperation findet in Form von JourFixe, aber auch in Form von anlassbezogenen Besprechungen und gemeinsam durchgeführten Veranstaltungen statt.

In den JourFixen wurde beispielsweise die Einrichtung eines Runden Tisches für die Teilnehmer*innen am Förderwettbewerb „Wärme aus Tiefengeothermie für NRW (www.land.nrw/de/pressemitteilung/foerderwettbewerb-waerme-aus-tiefengeothermie-fuer-nrw-gestartet)“ vorbereitet. Ein erster Runder Tisch-Termin hat am 06.08.2021 mit gutem Feedback bereits stattgefunden. Am Termin wurde den an Tiefengeothermie-Projekten interessierten Teilnehmer*innen der allgemeine Ablauf der Projektarbeiten vorgestellt.



Ergebnisse der Kooperation

Ergebnisse der Kooperation sind die Beratung/Schulung bei Bohrunternehmen in der oberflächennahen Geothermie sowie die Beratung IEG bei Genehmigungsverfahren der tiefen Geothermie und der Wärmespeicherung.



Kontakt

Ernst-Günter Weiß
Telefon: 02931 82 3907
ernst-guenter.weiss@bra.nrw.de

Jan-Dirk Lincke
Telefon: 02931 82 3987
jan-dirk.lincke@bra.nrw.de

7. Projektarbeit: Gründung einer Belegschaftsenergiegenossenschaft



Kooperation

Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW
(HSPV NRW)



Ziele der Kooperation

Ziel der Kooperation war die Betreuung einer Projektarbeit „Möglichkeiten der Gründung einer Belegschaftsenergiegenossenschaft durch Mitarbeiter*innen der Bezirksregierung Arnsberg (Schwerpunkt Wasserkraft)“ im Rahmen eines Projektstudiums „Allgemeine Verwaltung“ im Jahr 2016.



Vorgehen/Kooperationsform

Die Kooperation liegt in Form der Betreuung einer Projektarbeit im Rahmen eines Projektstudiums vor.



Ergebnisse der Kooperation

Das Ergebnis der Kooperation ist ein Bericht zur Projektarbeit im Rahmen des Projektstudiums. Zusammenfassend wurde festgestellt, dass die Gründung einer Belegschaftsenergiegenossenschaft durch die Mitarbeiter*innen der Bezirksregierung Arnsberg grundsätzlich möglich ist, jedoch an rechtliche und tatsächliche Voraussetzungen geknüpft ist.



Kontakt

Ulrich Windau
Telefon: 02931 82 5449
ulrich.windau@bra.nrw.de

8. Projekt: DiversiTeach



Kooperation

- » Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen,
- » Universität Bielefeld
- » Universität Bonn,
- » Ruhr-Universität Bochum,
- » Universität Duisburg-Essen,
- » Universität Siegen,
- » Universität Paderborn,
- » Universität zu Köln.



Ziele der Kooperation

Das Projekt DiversiTeach ist die Fortsetzung des Projekts „Ment4you“ in seiner Neuausrichtung. Im Auftrag des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft wurde das Projekt im Jahr 2020 in Zusammenarbeit mit den Universitäten erstellt und ausgearbeitet. Es soll zum Wintersemester 2021/2022 implementiert werden. Weiterhin beteiligt ist das Ministerium für Schule und Bildung sowie das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration.

Das Projekt „DiversiTeach“ zielt darauf ab, Lehramtsstudierenden bereits zu Anfang ihres Studiums die Möglichkeit zu geben, ihre ersten schulpraktischen Erfahrungen und Beobachtungen unter Anwendung von migrationspädagogischen Ansätzen theoriegeleitet reflektieren zu können. Studierende sollen auf diese Weise für migrationspädagogische Fragestellungen und Herausforderungen in Schule und Unterricht sensibilisiert werden. Das zentrale Thema für Schulen in der Migrationsgesellschaft soll auch auf diese Weise nachhaltig in der Lehrer*innenbildung etabliert und curricular verankert werden.



Vorgehen/Kooperationsform

Durch das Projekt „DiversiTeach“ (ehemals „Ment4you“) erfolgt eine systemische Andockung migrationspädagogischer Themen an die Zentren für Lehrer*innenbildung der kooperierenden Universitäten, so dass im Rahmen der Einführungs- und Orientierungspraktika (EOP) Seminare mit migrationspädagogischen Ansätzen angeboten werden. Diese Seminare werden an den Universitäten von Lehrer*innen aus dem „Netzwerk Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte NRW“ erteilt, die als Lehrbeauftragte an den Universitäten tätig werden. Die kooperierenden Universitäten werden vom „Netzwerk Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte“ ideell und vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft finanziell (Sach- und Personalkosten) unterstützt.



Ergebnisse der Kooperation

Das Projekt DiversiTeach wird erstmals zum kommenden Wintersemester 2021/2022 eingeführt. Neben den Universitäten Bielefeld, Bochum, Duisburg-Essen, Universität zu Köln, Siegen und Paderborn sind folgende Universitäten dazugekommen: Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, Universität Bonn.

Damit sind acht von elf lehrer*innenbildenden Universitäten von Nordrhein-Westfalen aktiv und erfolgreich an diesem Projekt beteiligt.



Kontakt

Sabine Stahl
Telefon: 02931 82 5200
sabine.stahl@bra.nrw.de

9. Pilotprojekt: Kommunale Verteilung von Schutzsuchenden



Kooperation

- » Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg,
- » Universität Hildesheim,
- » Ministerien für Flüchtlinge und Integration der Bundesländer Hessen, Niedersachsen, NRW und Rheinland-Pfalz,
- » Stiftung Mercator.



Ziele der Kooperation

Ziel der Kooperation ist ein Pilotprojekt zur kommunalen Verteilung von Schutzsuchenden mit Hilfe eines algorithmengestützten Matching-Verfahrens.



Vorgehen/Kooperationsform

Die Kooperation läuft in Form einer Teilnahme an der Projektgruppe ab. Die Auftaktveranstaltung fand am 14.06.2021 statt und die Laufzeit des Projekts beträgt 2,5 Jahre.



Ergebnisse der Kooperation

Ergebnisse liegen noch nicht vor.



Kontakt

Michael Hofacker
Telefon: 02931 82 6858
michael.hofacker@bra.nrw.de

10. Bezirksregierung Arnsberg: Betreuerin für Bachelorarbeiten



Kooperation

Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW (HSPV NRW)



Ziele der Kooperation

Ziele der Kooperation sind die Evaluation der Koordination und Steuerung der Asylsuchenden in den Aufnahme- und Unterbringungseinrichtungen des Landes NRW seit der Flüchtlingskrise 2015 sowie die Bedeutung von Controlling in der öffentlichen Verwaltung unter besonderer Berücksichtigung der Balanced Scorecard am Beispiel der Bezirksregierung Arnsberg.



Vorgehen/Kooperationsform

Die Kooperation findet in Form von Begleitung und Begutachtung der Bachelor-Arbeiten statt.



Ergebnisse der Kooperation

Bezüglich der Ergebnisse wird auf die jeweiligen Arbeiten verwiesen.



Kontakt

Michael Hofacker
Telefon: 02931 82 6858
michael.hofacker@bra.nrw.de

11. Gewaltprävention und die besondere Rolle sozialer Kompetenzen



Kooperation

Hochschule Osnabrück



Ziele der Kooperation

Prävention von Gewalt stellt ein vorrangiges gesellschaftliches und Bildungsziel dar. Die Schulpsychologie leistet einen wichtigen Beitrag, Schulen bei der Umsetzung dieser Anforderung zu unterstützen. Die Landesstelle Schulpsychologie und Schulpsychologisches Krisenmanagement NRW verfolgt hier in Abstimmung mit dem Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSB NRW) (Ref. 324) das Ziel einer übergreifenden Gewaltprävention, indem sie auf zentrale Wirkfaktoren bekannter Präventionsmaßnahmen setzt und auf Annäherungsziele (Soziale Kompetenzen, Erleben von Selbstwirksamkeit, förderliche Beziehungen aufbauen) im Gegensatz zu Vermeidungszielen (keine Gewalt, gegen Extremismen, ...) fokussiert. Prof. Dr. Kanning von der Hochschule Osnabrück hat mit seiner Entwicklung des Inventars Sozialer Kompetenzen (ISK) ein ebenso wissenschaftlich fundiertes wie pragmatisches Tool vorgelegt, das soziale Kompetenzen (be-)greifbar und im Schulalltag nutzbar für die Präventions- und Förderplanung macht und gleichzeitig als Blaupause für Bildungsziele im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung dienen kann.

Die Kooperation mit Prof. Dr. Kanning von der Hochschule Osnabrück soll den Wissenstransfer zwischen Praxis und Wissenschaft in diesem Kontext für den Bereich der sozialen Kompetenzen stärken.



Vorgehen/Kooperationsform

Beginn der Kooperation/des Austauschs war im Juli 2021. Für 2022 ist eine Tagung für die Schulaufsichten in NRW geplant, bei dem das Konzept der übergreifenden Gewaltprävention (Landesstelle Schulpsychologie und Schulpsychologisches Krisenmanagement) und die besondere Rolle sozialer Kompetenzen (Prof. Dr. Kanning) vorgestellt und im gemeinsamen Austausch für die Praxis nutzbar gemacht werden soll.



Ergebnisse der Kooperation

Ergebnis der Kooperation ist die konkrete Planung einer Tagung für Schulaufsichten NRW in 2022 mit Prof. Dr. Kanning als Keynote Speaker. Weitere Kooperationen sind geplant.



Kontakt

Dr. Petra Delphendahl
Telefon: 02931 82 3289
petra.delphendahl@bra.nrw.de

12. GovLab meets HSPV



Kooperation

» Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW (HSPV NRW)



Ziele der Kooperation

Die Kooperationen mit verschiedenen Studierenden der HSPV NRW ermöglichen die nachfolgenden gesetzten Ziele:

- » Anwendung: Verknüpfung von Theorie und anwendungsbezogener Praxis
- » Unterstützung: Hilfestellung/Ansprechpartner für Studierende bei der selbständigen, eigenverantwortlichen und empirischen Arbeit Problemstellungen zu analysieren und Lösungsvorschläge zu entwickeln
- » Marketing: Steigerung des Bekanntheitsgrads des GovLab und eine damit verbundene Steigerung des Markenwertes durch Marketing
- » Wissensmanagement: Gewinnung neuer Inspirationen/Inputs zur Anpassung eigener Prozesse



Vorgehen/Kooperationsform

Die Kooperation findet in Form von Projektarbeiten statt: Die Hochschule startet bei der Bezirksregierung eine Abfrage zur Betreuung von Projektarbeiten zu verschiedenen Themen.

Eine künftige Idee bei der Kooperation mit der Hochschule ist, das GovLab als Teilabschnitt im Studium zu etablieren.



Ergebnisse der Kooperation

Abschließende Ergebnisse der Abschlussarbeiten/ Praxisarbeiten werden dem GovLab zur Verfügung gestellt. Das GovLab arbeitet mit den Ergebnissen weiter, indem die neu generierten Inspirationen/ Inputs auf eigene Prozesse angewandt werden.

Beispiel: Projektarbeit: Kundenorientierte Verwaltung-Analyse der User Experience des aktuellen Webauftritts der Bezirksregierung Arnsberg.



Kontakt

Katharina Reuber
Telefon: 02931 82 3545
katharina.reuber@bra.nrw.de

13. GovLab meets Hochschulen



Kooperation

- » FOM Hochschule für Ökonomie & Management,
- » Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin (HWR Berlin).



Ziele der Kooperation

Die Kooperationen mit verschiedenen Interviewpartner*innen ermöglichen die nachfolgenden gesetzten Ziele:

- » Anwendung: Verknüpfung von Theorie und anwendungsbezogener Praxis.
- » Weiterentwicklung: Stetige Erweiterung des eigenen Netzwerks sowie die Erschließung von neuen Netzwerken und Verknüpfungen zwischen anderen Netzwerkpartnern.
- » Marketing: Steigerung des Bekanntheitsgrads des GovLab und eine damit verbundene Steigerung des Markenwertes durch Marketing.
- » Wissensmanagement: Gewinnung neuer Inspirationen/Inputs zur Anpassung eigener Prozesse.



Vorgehen/Kooperationsform

Unsere Kooperationen entstehen auf unterschiedlichen Wegen: durch die Teilnahme an Veranstaltungen zu den Themen „Digitalisierung; Agilität; New Work“ sowie durch die Unterstützung bei Veranstaltungsformaten zu den oben genannten Themen mit bereits bestehenden Kooperationspartner*innen. Durch die Offenheit, eigenes Wissen zu teilen und voneinander zu lernen, wächst das Netzwerk mit Kooperationspartner*innen stetig weiter.



Ergebnisse der Kooperation

Als Ergebnisse der Kooperationen werden geführte Interviews zum GovLab in Schrift- und digitaler Form veröffentlicht:

- » Veröffentlichungen von Interviews in (digitalen) Zeitschriften,
- » Veröffentlichungen von digitalen Video-Interviews auf der Hochschuleseite,
- » Benennung der Marke „GovLab“ als Referenz und Best Practice-Beispiel für Interessierte



Kontakt

Katharina Reuber
Telefon: 02931 82-3545
katharina.reuber@bra.nrw.de

14. Kooperation: Praxiseinblicke für Lehramtsstudierende



Kooperation

- » Ruhr-Universität Bochum,
- » Technische Universität Dortmund,
- » Universität Siegen,
- » Zentren für schulpraktische Lehrerbildung, Praxissemesterschulen.



Ziele der Kooperation

Die Kooperation mit den Hochschulen findet zur Planung, Koordination, Durchführung und Reflexion des Praxissemesters für Lehramtsstudierende und des Eignungs- und Orientierungspraktikums statt.

Ziel der Kooperation ist: Die Studierenden verschaffen sich einen Einblick in die Perspektiven ihrer Entwicklung als Lehrkraft unter Anleitung und Begleitung durch Lehrende der Universitäten, durch Angehörige der Zentren für schulpraktische Lehrer*innenausbildung (ZfsL) und durch Lehrkräfte der Praxissemesterschulen.

Durch die inhaltliche und personelle Kooperation der an der Lehrkräfteausbildung Beteiligten aus erster und zweiter Phase ergibt sich ein produktiver Austausch über Kompetenzerwartungen bis hin zu Begrifflichkeiten und so eine bessere Koordination im Sinne einer Qualitätssteigerung für die jungen Lehrer*innen.



Vorgehen/Kooperationsform

Die Kooperation findet in Form von kontinuierlichen Absprachen mit den Hochschulen zur Logistik, zu Kapazitäten, zur Verteilung von Studierenden im Rahmen von sogenannten „Lenkungs-kreistreffen“ der Universitäten, der Bezirksregierung Arnsberg und der ZfsL, teilweise auch zur didaktischen Ausrichtung in Form von „Fachverbänden“ von Universitäten und ZfsL statt.

Außerdem erfolgen Abstimmungen von Kompetenzerwartungen, Leistungsanforderungen, fachlich und pädagogisch.



Ergebnisse der Kooperation

Nach vielseitiger Rückmeldung der Beteiligten und nach punktuellen Evaluationsprojekten erfüllt die

Kooperation in sehr angemessener Weise ihren Zweck, den Studierenden einen wissenschaftsbasierten und gleichzeitig praxisbezogenen Einblick in Perspektiven der eigenen Entwicklung als Lehrkraft zu verschaffen.



Kontakt

Peter Lücke
Telefon: 02931 82 3251
peter.luecke@bra.nrw.de

15. Deutsch als Zweitsprache – Schulung für Lehrkräfte



Kooperation

- » Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät,
- » Forschungs- und Beratungszentrum für Unterstützte Kommunikation (FBZ gGmbH).



Ziele der Kooperation

Die FBZ gGmbH schult im Auftrag des Ministeriums für Schule und Bildung NRW, Lehrkräfte in zentralen Unterbringungseinrichtungen in den Gestaltungsmöglichkeiten ihrer schulnahen Bildungsangebote mit Hilfe des Kernvokabular-Deutsch-als-Zweitsprache-Konzepts (KvDaZ) und gibt Anregungen im Zusammenhang mit „literacy“ und Alphabetisierung.



Vorgehen/Kooperationsform

Das Dezernat 40 der Bezirksregierung Arnsberg lädt Lehrkräfte in zentralen Unterbringungseinrichtungen zu landesweiten Dienstbesprechungen ein, im Rahmen derer unter anderem die Schulung in KvDaZ durch die FBZ gGmbH erfolgt. Diese findet als mehrtägige Schulung unterteilt in verschiedene Schulungsblöcke statt. Die FBZ gGmbH geht dabei folgendermaßen vor:

- » Input,
- » Anwendung,
- » Reflexion und
- » Austausch (nach Bedarf).

Zwischen den einzelnen Schulungsblöcken haben die Lehrkräfte die Möglichkeit, die im Rahmen der Schulung erhaltenen praxisnahen Materialien sowie die erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten in ihren schulnahen Bildungsangeboten einzusetzen.



Ergebnisse der Kooperation

Insgesamt haben bislang - unterteilt in drei Kohorten - 31 Lehrkräfte, die in zentralen Unterbringungseinrichtungen in NRW tätig sind, die oben beschriebene Schulung absolviert.



Kontakt

Dr. Jan Boland
Telefon: 02931 82 5247
jan.boland@bra.nrw.de

16. Weiterentwicklung: Rucksack Schule



Kooperation

- » Bergische Universität Wuppertal,
- » Ministerium für Schule und Bildung NRW,
- » Auridis Stiftung gGmbH.



Ziele der Kooperation

Ziel der Kooperation ist die zukunfts- und transferfähige Neu- und Weiterentwicklung des Programms Rucksack Schule. Rucksack Schule ist ein Eltern- und Sprachbildungsprogramm, das mehrsprachige Familien und Grundschulkindern in der Entwicklung und Erweiterung ihrer Sprachkompetenzen in der Herkunftssprache und in der deutschen Bildungssprache unterstützt.



Vorgehen/Kooperationsform

Die Landesstelle Schulische Integration (LaSI) übt die Projektkoordination aus.

An das Dezernat 40 abgeordnete Lehrkräfte erstellen mit Wissenschaftlerinnen der Bergischen Universität Wuppertal (Prof. Hägi-Mead, Dr. Knappik, A. Ayten) gemeinsam in einer Entwicklungsgruppe neues Material für das Landesprogramm Rucksack Schule.

Zusätzlich ist eine Steuerungsgruppe zur Begleitung dieser Kooperation eingerichtet, an der neben den o.g. Projektbeteiligten noch das Ministerium für Schule und Bildung NRW und die Auridis Stiftung teilnehmen.



Ergebnisse der Kooperation

Die Kooperation läuft erst seit Mai 2021. Ergebnisse (wie z. B. Unterrichtsmaterial, Gliederungen, Satz- und Illustrationsentwürfe) liegen deshalb erst als erste Arbeitsstände vor.



Kontakt

Dr. Jan Boland
Telefon: 02931 82 5247
jan.boland@bra.nrw.de

17. Weiterentwicklung: Schulpsychologisches Krisenmanagement und Notfallordner Schule



Kooperationen

- » Landesstelle Schulpsychologie und Schulpsychologisches Krisenmanagement (LaSP) bzw. das Landesteam Schulpsychologische Krisenintervention NRW / Dezernat 42,
- » Freie Universität Berlin (FUB),
- » Zentrum für Trauma- und Konfliktmanagement (ZTK) in Köln,
- » Institut für Psychologie und Bedrohungsmanagement (IPBm) in Darmstadt,
- » Universität Essen-Duisburg,
- » Universität Bern, Schweiz,
- » Unfallkasse NRW.



Ziele der Kooperationen

In der Funktion als Landesstelle Schulpsychologie und Schulpsychologisches Krisenmanagement sowie Landesteam Schulpsychologische Krisenintervention NRW sind Herr Michael Berens und Herr Alvin T. Dörnhaus u.a. entsprechend der „Empfehlungen zu Strukturen, Aufgaben und Verfahrensweisen des Schulpsychologischen Krisenmanagements in Nordrhein-Westfalen“ (MSW, 2014), einer Kooperationsvereinbarung zwischen allen kommunalen Spitzenverbänden, der Unfallkasse und dem Land in Nordrhein-Westfalen, im 8. Jahr mit der landesweiten Qualitätsentwicklung des Schulpsychologischen Krisenmanagements in Nordrhein-Westfalen sowie mit der fachlichen Überarbeitung bzw. Weiterentwicklung des Notfallordners für die Schulen in Nordrhein-Westfalen – Hinsehen und Handeln – (NFO) im Auftrag des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Ministerialdirigentin Susanne Blasberg-Bense) beauftragt.

Dementsprechend ist das Ziel unsere Kooperation mit Wissenschaft, aktuelle evidenzbasierte wissenschaftliche Erkenntnis permanent in alle regionalen Schulberatungseinrichtungen in NRW im Bereich der Präventionsarbeit und Krisenintervention zu transferieren, um somit die vorhandene Feldexpertise im System Schule aller kommunalen wie landesbediensteten Schulpsycholog*innen in NRW permanent weiter zu qualifizieren. Diese vorgehaltene Expertise fließt dann über die Multiplikation der regionalen Schulberatungsstellen in die Qualifizierung von Schulleitungen und Lehrkräften bspw. in die Schulteams für Beratung, Gewaltprävention und Krisenintervention sukzessive ein, um somit maßgebliche Impulse für die innerschulische Präventionsarbeit und Handlungssicherheit zu konsolidieren.

Diese wissenschaftliche Expertise fließt zudem kontinuierlich in die Weiterentwicklung des Notfallordners für die Schulen in Nordrhein-Westfalen – Hinsehen und Handeln – ein und steht somit allen Schulaufsichten, Schulleitungen, Lehrkräften und Polizeidienststellen in NRW im Bereich der Prävention und Intervention zur Verfügung, um in der Folge Handlungssicherheit und Präventionswissen permanent weiterzuentwickeln.



Vorgehen/Kooperationsform

Herr Prof. Dr. Scheithauer hat mit den evidenzbasierten Präventionsprogrammen NETWorks Against School Shootings (NETWASS) und NETWorks Against Violent Extremism (NETWAVE) eine Multiplikator*innenschulung für kommunale und landesbedienstete Schulpsycholog*in-

nen in Nordrhein-Westfalen durchgeführt und hat ebenso wie Herr Weber, Herr Dr. Hoffmann, Herr Prof. Dr. Uslucan und Herr Prof. Dr. Znoj mit herausragender Expertise entsprechende Fachvorträge / Workshops / Zusammenstellung von Materialien landesweit für alle kommunalen wie landesbediensteten Schulpsycholog*innen der fünf Bezirksregierungen durchgeführt bzw. zur Verfügung gestellt. Die Vorträge umfassen die Feldexpertise in den Inhaltsbereichen „Amok- und Radikalisierungsprävention“, „Tod, Trauer und Traumatisierung“, „Zielgerichtete und radikalisierte Gewalt“, „Prävention von Stereotypen und Diskriminierungen im Bildungskontext“ sowie „Trauerprozesse und komplizierte Trauer“.

Zudem wurde diese o. g. Expertise bzw. die o. g. Inhaltsbereiche in die externe Überarbeitungsschleife bzw. Weiterentwicklungsschleife des Notfallordners für die Schulen in Nordrhein-Westfalen – Hinsehen und Handeln fachlich einbezogen.



Ergebnisse der Kooperationen

Herr Prof. Dr. Scheithauer, Herr Weber, Herr Dr. Hoffmann, Herr Prof. Dr. Uslucan, Herr Prof. Dr. Znoj und ihr Team stellen ihre Expertise schon seit vielen Jahren auf unseren landesweiten Veranstaltungen in Abstimmung mit der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen allen Schulpsycholog*innen in Nordrhein-Westfalen zur Verfügung. Die Kooperationen finden in Form von Absprachen bezüglich zielgruppenspezifischer Inhalte zur Erstellung von digitalen Inputs, Fachvorträgen, Workshops, Zusammenstellung von Materialien statt sowie im Kontext der Weiterentwicklung des Notfallordners für die Schulen in Nordrhein-Westfalen – Hinsehen und Handeln im Auftrage des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen und in Abstimmung mit der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen. Die Hauptzielgruppe des Notfallordners sind alle Schulaufsichten, Schulleitungen, Lehrkräfte und Polizeidienststellen in Nordrhein-Westfalen.



Kontakt

Dipl. Psych. Michael Berens
Telefon: 02931 82 3412
michael.berens@bra.nrw.de

Dipl. Psych. Alvin T. Dörnhaus
Telefon: 02931 82 3291
alvin.doernhaus@bra.nrw.de

18. Akkreditierung: Hebammenwissenschaften



Kooperation

Hochschule für Gesundheit in Bochum (HSG Bochum)



Ziele der Kooperation

Ziele der Kooperation sind die Akkreditierung des Studiengangs für Hebammenwissenschaften durch uns sowie der Prüfungsvorsitz im Rahmen der gesetzlichen Aufgaben im Bereich Pflege an der HSG.



Vorgehen/Kooperationsform

Die Kooperation findet in Form eines Prüfungsvorsitzes im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben statt.



Ergebnisse der Kooperation

Ergebnisse der Kooperation sind die erfolgreiche Akkreditierung des neuen Studiengangs der Hebammenwissenschaften sowie die Erteilung der staatlichen Anerkennung der Pflegefachkräfte parallel zur wissenschaftlichen Ausbildung.



Kontakt

Dr. Markus Palta
Telefon: 02931 82 2361
markus.palta@bra.nrw.de

19. Befragung: psychische Gesundheit von Flüchtlingskindern- und jugendlichen



Kooperation

Universitätsklinikum Münster



Ziele der Kooperation

Ziele der Kooperation sind gültige Aussagen über die psychische Gesundheit von Flüchtlingskindern und –jugendlichen, um bestehende Hilfsangebote entsprechend anpassen und neue schaffen zu können.



Vorgehen/Kooperationsform

Zur effizienten Datenerfassung wollte das Universitätsklinikum 150 Jugendliche im Alter von 11 bis 21 Jahren sowie 150 Eltern von Kindern und Jugendlichen im Alter von 6 bis 21 Jahren in großen Unterbringungseinrichtungen auf Landesebene befragen.



Ergebnisse der Kooperation

Ergebnisse der Kooperation sind noch nicht bekannt.



Kontakt

Dirk Bogatzki
Telefon: 02931 82 2804
dirk.bogatzki@bra.nrw.de

20. Austausch und Wissenstransfer: Bezirksregierung Arnsberg und Universität Bochum



Kooperation

Universität Bochum



Ziele der Kooperation

Ziel der Kooperation ist ein Austausch über aktuelle sportwissenschaftliche Fragestellungen, der Austausch über Inhalte von Lehrer*innenfort und –weiterbildungen sowie der Wissenstransfer von der Hochschule über die Bezirksregierung in die Schulen (über Berater*innen im Schulsport).



Vorgehen/Kooperationsform

Die Kooperation findet in Form von Persönlichem Austausch entweder an der Hochschule oder in der Bezirksregierung Arnsberg statt.



Ergebnisse der Kooperation

Der bereits skizzierte Austausch führt zu der beabsichtigten Umsetzung, d. h. z. B. gemeinsame Fortbildungsinitiativen im Bereich „Digitalisierung im Schulsport“ (gymnasiale Oberstufe).



Kontakt

Dr. Rainer Fiesel
Telefon: 02931 82 3229
rainer.fiesel@bra.nrw.de

21. Bekämpfung von Mobbing an Schulen



Kooperation

Ludwig-Maximilian-Universität München (LMU)



Ziele der Kooperation

Mobbing ist in Schulen nach wie vor eine der unterschätztesten aber gleichzeitig regelmäßig vorkommende Gewaltform. Die LMU München verfolgt einen innovativen Ansatz, über die Informierung der peer group Mitschüler*innen und insbesondere über die Stärkung deren Kompetenzen im Bereich Zivilcourage, Mobbing wirksam und in frühem Stadium zu bekämpfen. Neben der direkten Reduzierung von Mobbing im Frühstadium soll damit auch erreicht werden, die Stärkung sozialer Kompetenzen von Schüler*innen als notwendiges Bildungsziel in den Blick zu nehmen. Die Kooperation hat zum Ziel, die Schulpsychologie als Multiplikatoren mit diesem Vorgehen vertraut zu machen und gleichzeitig die wissenschaftlichen Annahmen über weitere Forschung in Kooperation mit Schulen in NRW weiter zu validieren.



Vorgehen/Kooperationsform

Die Kooperation findet in Form landesweiter Ausbildung von Schulpsycholog*innen im Verfahren sowie durch Validierung des Forschungsansatzes in Kooperation mit interessierten Schulen in Abstimmung mit der Schulaufsicht (z.B. Messung physiologischer Parameter in Abhängigkeit von Mobbing-/bzw. eigenem Kompetenzerleben) statt.



Ergebnisse der Kooperation

Das Projekt ist in Planung. Umsetzung ist in Abhängigkeit von finanziellen Ressourcen ab 2022 vorgesehen.



Kontakt

Thomas Gödde
Telefon: 02931 82 3198
thomas.goedde@bra.nrw.de

22. Bezirksregierung Arnsberg: Begleiterin für Projektstudien



Kooperation

Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung (HSPV) NRW



Ziele der Kooperation

Ziel der diversen Kooperationen ist es, dezernatsbezogene Fragestellungen oder Fragen in Bezug auf die vom Dezernat betreuten Kund*innen mit wissenschaftlichen Methoden aufzuarbeiten. Hier soll es möglichst einen Mehrwert für alle Beteiligten geben.



Vorgehen/Kooperationsform

Nach einer anfänglichen Kontaktaufnahme durch die Hochschule bzw. durch das Dezernat werden die Fragestellungen erörtert. Sofern ein Konsens hinsichtlich des zu erarbeitenden Themas gefunden wurde, stellt sich die Frage, ob Student*innen zur Bearbeitung der Aufgabe gefunden werden. Zum einen meldet das Dezernat bei entsprechenden Abfragen durch das Dezernat 11 spezifische Themen, zum anderen richtet sich die Hochschule aber auch konkret an das Dezernat.



Ergebnisse der Kooperation

Die Ergebnisse liegen anschließend in Form von Mitarbeiter*innenbefragungen (inkl. Auswertung) sowie in Form von Schriftstücken vor.



Kontakt

Jürgen Kraska
Telefon: 02931 82 2901
jürgen.kraska@bra.nrw.de

Rima Henkel
Telefon: 02931 82 2930
rima.henkel@bra.nrw.de

23. Weiterentwicklung von Sprachbildung in Kooperationschulen



Kooperation

- » Universität Duisburg-Essen,
- » ProDaZ, Institut für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache/ Fakultät für Geisteswissenschaften,
- » Kommunales Integrationszentrum (KI) Essen,
- » Kommunales Integrationszentrum (KI) Duisburg,
- » Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung (ZfsL) Essen,
- » Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung (ZfsL) Duisburg.



Ziele der Kooperation

Ziele der Kooperation sind die nachhaltige Implementation und Multiplikation von durch ProDaZ (weiter-)entwickelten Sprachbildungsansätzen an Kooperationschulen in Duisburg und Essen sowie die Unterstützung der sprachsensiblen Schul- und Unterrichtsentwicklung an Kooperationschulen durch längerfristig angelegte Expert*innenbegleitung.

Ein weiteres Ziel ist die Weiterentwicklung und Multiplikation professionellen Handlungswissens aus der Zusatzqualifikation „Sprachbildung in mehrsprachiger Gesellschaft“ (ZuS) durch den Einsatz von ZuS-Studierenden und -Absolvent*innen an Kooperationschulen und die Entwicklung von auf andere Schulen übertragbaren Grundsätzen/Leitlinien für eine Kooperations- und Begleitstruktur zur sprachsensiblen Schulentwicklung.



Vorgehen/Kooperationsform

Durch das Land NRW wird der Landesstelle Schulische Integration (Dezernat 40 der Bezirksregierung Arnsberg) eine volle Abordnungsstelle zur Verfügung gestellt, die auf zwei abgeordnete Lehrkräfte aufgeteilt wird (50% für den Grundschulbereich, 50% für den Sekundarstufenbereich).

Dienstort der beiden abgeordneten Lehrkräfte ist die Universität Duisburg-Essen (Campus Essen).

Die abgeordneten Lehrkräfte sind an der Universität Duisburg-Essen in der Lehre zu den Praxisphasen des Lehramtsstudiums tätig und koordinieren die Vermittlung von ZuS-Studierenden und -Absolvent*innen an Kooperationschulen. Sie stehen in Kontakt mit den zuständigen KIs und ZfsLs und begleiten die Kooperationschulen längerfristig bei der sprachsensiblen Schul- und Unterrichtsentwicklung (z. B. durch Grundlagen- und Aufbauworkshops, Hospitationen, Beratungsgespräche).



Ergebnisse der Kooperation

Da das Projekt noch nicht abgeschlossen ist und die Schulkooperationen erst seit ca. einem Jahr etabliert sind, gibt es noch keine endgültigen Ergebnisse hinsichtlich der Kooperationsstruktur. An einigen Schulen haben bereits die ersten Workshops stattgefunden, und die erste Phase der Umsetzung läuft. Eine interne Evaluation dieser ersten Phase steht noch aus.

Im Sommersemester 2021 konnten erstmals im Eignungs- und Orientierungspraktikum (EOP) und im Praxissemester (Bildungswissenschaften) gezielt ZuS-Studierende an Kooperations- schulen vermittelt werden. Die Praxisphasen beginnen im August 2021 bzw. September 2021. Durch die Kooperation wurde außerdem eine neuartige Möglichkeit, das Berufsfeldpraktikum im Lehramtsstudium an einer Schule zu absolvieren, geschaffen. ZuS-Studierende können das Berufsfeldpraktikum an Kooperationsschulen absolvieren, indem sie dort in Kleingruppen im Nachmittagsbereich Sprachbildung und Sprachförderung durchführen (nach dem Vorbild des an der Universität Duisburg-Essen seit den 1970ern angebotenen Förderunterrichts für Schü- ler*innen mit Migrationshintergrund). Hierfür konnten erstmals im Wintersemester 2020/21 Praktikant*innen an Kooperationsschulen vermittelt werden. Aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie konnten diese Einsätze bisher aber nur teilweise so erfolgen, wie es ursprünglich geplant war. Eine Evaluation dieser ersten Praktika ist daher nicht erfolgt; weitere Praktika sind in Planung.



Kontakt

Dr. Jan Boland
Telefon: 02931 82 5247
jan.boland@bra.nrw.de

Julia Schubert
Telefon: 02931 82 5222
julia.schubert@bra.nrw.de

Dr. Stefanie Jahn
Telefon: 02931 82 5246
stefanie.jahn@bra.nrw.de

24. Bezirksregierung Arnsberg: Gesprächspartnerin für Masterand*innen und Begleiterin für Projektstudien



Kooperation

- » Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung (HSPV),
- » Ruhr-Universität Bochum,
- » IUBH Internationale Hochschule,
- » Universität Kassel.



Ziele der Kooperation

- » HSPV: Kritischer Blick von „außen“ auf die Organisationsform.
- » RUB, IUBH und Universität Kassel: Positionierung der BRA als Ansprechpartnerin für wissen- schaftliche Fragestellungen im Bereich Kommunikation.



Vorgehen/Kooperationsform

- » HSPV: Projektstudium zur Organisation der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Beantwortung einer empirischen Erhebung. Begleitung des Projektstudiums. Teilnahme an der Projektprä- sentation und Benotung der Projektarbeit.
- » RUB, IUBH und Universität Kassel: Jeweils Gesprächspartnerin für qualitative Interviews der Masterand*innen.



Ergebnisse der Kooperation

- » HSPV: Überlegungen zur Organisation der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit aus der Projektarbeit fließen in laufenden Umstrukturierungsprozess ein.
- » IUBH: Reflexion der Kommunikation der Corona-Pandemie.
- » RUB: Stärkung der Akzeptanz der besonderen Fortbildungsnotwendigkeit im Bereich Social Media.
- » Universität Kassel: Einsatz und Migration von Content-Management-Systemen in der Landesverwaltung.



Kontakt

Anna Carla Springob
Telefon: 02931 82 2170
annacarla.springob@bra.nrw.de

Land Nordrhein-Westfalen
vertreten durch die
Bezirksregierung Arnsberg
Seibertzstraße 1
59821 Arnsberg
Telefon 02931 82-0
Telefax 02931 82-2520
poststelle@bra.nrw.de
www.bra.nrw.de

